

Arbeitsgruppe Psychosomatische Dermatologie innerhalb des DKPM/ der DGMP

Niemeier V, Peters E, Schmid-Ott G

Hautkrankheiten sind seit den Anfängen der psychosomatischen Medizin im Fokus klinischer Arbeit und wissenschaftlicher Bemühungen. Warum ist das so? Vielleicht, weil somatische Ereignisse an der Haut genauso ablesbar sind wie psychische. Damit wird an der Haut der Zusammenhang zwischen Psyche und Soma anschaulich und Gegenstand der Forschung. Die Psychosomatische Dermatologie und Allergologie beschäftigen sich mit Erkrankungen, bei denen psychosoziale Faktoren, sei es ursächlich, als Folge oder Begleitumstand, einen bedeutsamen Einfluss haben. Erkrankungen werden in dieser Hinsicht ganzheitlich im Kontext eines bio-psycho-sozialen Modells gesehen.

Beispielhaft wollen wir hier die Psychosomatik und Psychoneuroimmunologie der Neurodermitis darstellen. Schon der Name dieser Erkrankung unterstellt einen engen Zusammenhang zwischen „Nerven“ und Haut. Seit den 70er Jahren zeigen eine Vielzahl von wissenschaftlichen Arbeiten eine erhöhte Inzidenz von Angsterkrankungen und eine herabgesetzte Stressbelastbarkeit bei Patienten/innen mit Neurodermitis auf, die durch verschiedene psychosoziale Interventionen unterstützt werden können. Klinische Forschung zeigt damit, dass Patienten mit einer chronischen entzündlichen Hauterkrankung von Schulungsprogrammen, Entspannungsverfahren und/oder Psychotherapie profitieren. Der Zusammenhang lässt sich jedoch gut bis in das Somatische verfolgen. Der der Neurodermitis zugrundeliegende Mechanismus ist eine neurogene Entzündung, die durch Degranulation von Mastzellen sowie neuronale und inflammatorische Mediatoren geprägt ist. Hinzu kommt ein Infiltrat aus pro-allergenem eosinophilen Granulozyten und T-Helferzellen vom Typ 2. Die neuere Stressforschung, d.h. die Psychoneuroimmunologie, zeigt, dass Stress in diese pathogenetischen Zusammenhänge in charakteristischer Weise eingreift. Dieser kann durch somatische Belastungen wie bakterielle Antigene genauso wie durch psychische Belastungen, wie z.B. Lärm oder Prüfungssituationen, ausgelöst sein. Psychischer Stress setzt z.B. aus peripheren Nervenendigungen die Freisetzung von Neuropeptiden wie der Substanz P in Gang. Dieser Stressmediator degranuliert Mastzellen, die dann Histamin, Tumornekrose-Faktor-alpha (TNF- α) und weitere pro-inflammatorische Mediatoren freisetzen und eine klinisch sichtbare Entzündung herbeiführen, welche durch die kardinalen Symptome der Neurodermitis wie Juckreiz, Schwellung, Rötung, Induration und gestörte Regeneration, gekennzeichnet ist. Wiederholte Stressexposition trainiert jedoch diese Zusammenarbeit zwischen neuronaler Aktivierung und Immunmodulation. Es kommt zu einer Induktion von T-regulatorischen Zellen, welche die akuten Entzündungsreaktionen unterdrücken können. Jüngste Ergebnisse weisen nun sogar darauf hin, dass die Entzündung der Haut auch zu Veränderungen im Zentralnervensystem führt. Eine ganzheitliche Behandlung von Menschen mit Hauterkrankungen, insbesondere von chronisch entzündlichen Dermatosen, hat also das Potential nicht nur zu einer Verbesserung der Krankheitsbewältigung beizutragen, sondern auch direkt in die neuro-immunologischen Vorgänge einzugreifen, welche die Krankheit vorantreiben.

Die AG Psychosomatische Dermatologie nimmt seit 1995 regelmäßig an den DKPM (Deutsche Kollegium für Psychosomatische Medizin) (<http://www.dkpm.de/cms/dkpm>) und später auf den gemeinsamen DKPM/DGMP (Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie (<http://www.dgmp-online.de>))-Tagungen teil. Treffen finden mindestens einmal jährlich zu den Jahrestagungen des DKPM/der DGMP statt. Seit 2005 besteht eine Zusammenarbeit mit der AG Psychoneuroimmunologie. Bei der AG Psychosomatische Dermatologie handelt es sich um eine offene Gruppe. Inhaltlich ist die

AG interdisziplinär ausgerichtet. Je nach Tagungsort und Thema der AG kommen immer auch neue an der Psychodermatologie interessierte ZuhörerInnen dazu. Konstant dabei sind die aktiv-forschenden Mitglieder aus dem Arbeitskreis Psychosomatische Dermatologie (APD)(www.akpsychderm.de) - Sektion der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG). Meist werden Vorträge zu verschiedenen Themenschwerpunkten gehalten. Von Zeit zu Zeit werden aber auch inhaltlich-konzeptionell arbeitende Arbeitsgruppen angeboten. Da wir auch neue, klinisch Interessierte gewinnen wollen, werden regelmäßig interessante Kasuistiken aus dem Bereich der psychosomatischen Dermatologie vorgetragen und diskutiert. Der Kern der Arbeitsgruppe trifft sich auch auf anderen Tagungen (Tagungen des APD, der DDG oder auf der Münchener Dermatologischen Woche sowie auf internationalen Tagungen der European Society of Dermatology and Psychiatry (ESDaP (www.psychodermatology.net))). Es besteht zudem die Möglichkeit, dass forschende Kolleginnen und Kollegen geplante Projekte und deren Konzeptualisierungen vortragen, damit diese im Vorfeld einer eventuellen Realisierung diskutiert werden zu können. Somit haben wir die AG Psychosomatische Dermatologie in den letzten zwei Jahrzehnten sehr vielfältig und konstruktiv genutzt. Die Teilnehmerzahlen bewegen sich zwischen 6 und 30 TeilnehmerInnen. Durch einen Forschungspreis fördert der APD die wissenschaftliche Entwicklung auf diesem Gebiet.

Eine Mitgliedschaft ist zur Teilnahme an der Arbeitsgruppe Psychosomatische Dermatologie nicht notwendig. Alle interessierten, insbesondere Diplom-Psychologinnen und Ärztinnen, die mit PatientInnen mit Hauterkrankungen arbeiten, aber auch alle Studierende, sind herzlich eingeladen und werden ermutigt eigene Themen einzubringen, welche mit der AG-Leitung im Vorfeld abgesprochen werden sollten.

Die Leitung der AG erfolgt seit 1999 gleichberechtigt durch PD Dr. med. V. Niemeier (Hautarzt – Allergologie – Psychoanalyse – Psychotherapie), Giessen (<http://www.psychoanalyse-giessen.com>) und Prof. Dr. med. G. Schmid-Ott (Arzt für Psychosomatische Medizin, Psychiater – Psychoanalyse), ärztlicher Direktor und leitender Arzt der Abteilung Psychosomatik der Berolina Klinik in Löhne bei Bad Oeynhausen (http://www.rehaklinik.de/wecos/download/infobaseplus-Inhalte/0/1128/266/1/Vita_SO_Deutsch.pdf).

Folgendes sind die wesentlichen **Ziele und Inhalte** der AG Psychosomatische Dermatologie:

- Die AG behandelt Zusammenhänge zwischen psychischen und körperlichen Faktoren bei Hautkrankheiten (s. auch AWMF Leitlinien „Psychosomatische Dermatologie“ (<http://www.awmf.org/leitlinien/detail/II/013-024.html>))
- Forschungsmethodik zu psychosomatischen Fragestellungen bei Hauterkrankungen
- Förderung und Umsetzung experimenteller Studien zu psychosomatischen Fragestellungen bei dermatologischen Erkrankungen
- Schwerpunkte psychoneuroimmunologischer Fragestellungen bei dermatologischen Erkrankungen
- Koordination von multizentrischen Studien und Hilfestellungen bei Forschungsanträgen sowie Austausch über aktuelle Forschungsergebnisse

- Weitere Implementierung von psychosomatischen Konsil- und Liaisondiensten in der Dermatologie
- Fragen zu psychosomatischen Aspekten bei Hauterkrankungen und wie diese in die Routineversorgung integriert werden können
- Förderung von interdisziplinärem Denken
- Verbindung von klinisch Tätigen und wissenschaftlich orientierten KollegInnen in der Dermatologie und dermatologischen Psychosomatik
- Vorbereitung zünftiger Themenschwerpunkt und Tagungsinhalte
- Es ist beabsichtigt, die Kontakte zu psychodermatologischen Gesellschaften in anderen europäischen und außereuropäischen Ländern weiter zu intensivieren

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet während des Deutschen Kongresses für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in **Berlin vom 26.-29.3.2014** statt (<http://www.deutscher-psychosomatik-kongress.de>).

Korrespondenzanschrift:

PD Dr. med. Volker Niemeier

Hautarzt - Allergologie, Psychoanalyse - Psychotherapie

Gf. Vorsitzender des Instituts für Psychoanalyse und Psychotherapie Giessen e.V.

Leihgesterner Weg 20

35392 Giessen

Volker.Niemeier@derma.med.uni-giessen.de